

Der Wert des ungerechten Mammon

(Impuls zum 25. Sonntag im Jahreskreis C – 14. September 2025)



Nach dem Gleichnis vom barmherzigen Vater vom vergangenen Sonntag – wir haben das Fest Kreuzerhöhung mit einem Teil des Gesprächs JESU mit Nikodemus gehört –, an dem uns die barmherzige Liebe GOTTES verdeutlicht wurde, wird unser Blick an diesem Sonntag im **Evangelium** einmal mehr auf die Ewigkeit gelenkt. Das Gleichnis vom klugen Verwalter hängt direkt mit jedem einzelnen Getauften zusammen,

ist ein Bild dafür, und soll auf die Abrechnung am Ende hindeuten. Was passiert, wenn der Gläubige dann vor GOTT nicht bestehen kann? Dann kommt er in eine schwierige Situation, in der er einen kühlen Kopf bewahren muss, um nicht ewig verloren zu gehen. Daher macht dieser Mensch sich Freunde mit dem „ungerechten Mammon“, indem er ihnen – in der Vollmacht des noch im Amt stehenden Verwalters – Schulden erlässt. Im wirklichen Leben kann man sagen: dieser Mensch vergibt anderen und schließt wieder Frieden mit ihnen. Dann können diese Menschen bei GOTT für den Menschen eintreten („macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es zu Ende geht!“ – Lk 16,9) Allerdings erschöpft sich dieses Schuldenerlassen nicht im Vergeben, sondern kann weitaus mehr bedeuten:

- anderen Menschen, die weniger als man selbst hat, von seinem Reichtum abgeben, damit auch sie besser oder gut leben können;
- sich aktiv für andere Menschen einsetzen, indem man ihnen in ihrer prekären Situation hilft (ob das alte und gebrechliche, behinderte Menschen, in Not geratene, Flüchtlinge, etc. sind, spielt dabei keine Rolle – je nachdem, was einem GOTT aufs Herz legt);
- sich aktiv dafür einsetzen, dass ungerechte Strukturen abgebaut und gerechtere aufgebaut werden;
- etc.

Dieser so handelnde Mensch schafft sich „Fürsprecher im Himmel“, die ihm helfen, auch dorthin zu kommen. So sind dann die sichtbare und die unsichtbare Welt miteinander verbunden.

Im zweiten Teil des Evangeliums spricht JESUS von der Zuverlässigkeit. Der Jünger JESU ist aufgefordert, in allem zuverlässig zu sein. Diese Zuverlässigkeit kann und soll sein Markenzeichen sein, damit er dann am Ende ins ewige Leben eintreten kann. Denn Zuverlässigkeit bedeutet: „Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.“ (Mt 5,37) Der gegenüber kann sich auf das Wort des Christen verlassen – eigentlich benötigt es keine Verträge, denn das JA bedeutet wirklich JA und wird nicht irgendwann zum NEIN oder „Ich weiß nicht mehr!“ So hat und ist der Christ Fundament in den Angelegenheiten der Welt und des Glaubens.

Ganz im Gegenteil dazu steht die **erste Lesung** aus dem Buch des Propheten Amos. Der Prophet, der im 8. Jahrhundert v. Chr. auftrat, muss die Machenschaften der damals im Nordreich Israel lebenden reichen und sich gut eingerichteten Oberschicht anprangern, bevor er im weiteren Verlauf auch das Gericht ankündigen muss. Dabei geht es nicht nur um einige schlechte Handlungsweisen, sondern um die Herzenshaltung, die dahinter steckt. Amos prangert sie schonungslos an und ruft das Gericht GOTTES darüber aus. Das passt den so Angesprochenen natürlich nicht und hat für Amos Konsequenzen: er wird natürlich aus dem Land gewiesen. Dabei – und das ist heute auch immer wieder zu beobachten – wird mit dem Mahner, der aus den Augen verschwindet, das Problem, das er angesprochen hat, nicht weniger. Man schafft sich nur einen lästigen Menschen vom Leib, weil man eigentlich nicht umkehren will.

Interessant ist die Auswahl des **Antwortpsalms** (Psalm 113): im ersten Teil enthält er einen Lobpreis auf GOTT, im zweiten Teil die Realität, die GOTT in Kraft setzt für den Armen: „Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobt den Namen des Herrn! * Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit. * [...] * Erhaben ist der Herr über alle Völker, über den Himmeln ist seine Herrlichkeit. * Wer ist wie der Herr, unser Gott, der wohnt in der Höhe. * Wer ist wie er, der hinabschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde? * Den Geringen richtet er auf aus dem Staub, aus dem Schmutz erhebt er den Armen. * Um ihn wohnen zu lassen bei den Fürsten, bei den Fürsten seines Volkes. * Die Kinderlose lässt er wohnen im Haus als frohe Mutter von Kindern.“

Deshalb mag ich die Psalmen so sehr, weil sie so nah am Menschen sind. Sie preisen den wirklich großen und allmächtigen GOTT und heben Ihn dorthin, wo ER hin gehört: an die erste, oberste Stelle. Außerdem preisen sie Sein Handeln an den Menschen, denn bei IHM ist das JA wirklich ein JA und das NEIN ein NEIN. Auf IHN allein ist IMMER Verlass, ER kümmert Sich wirklich um den Menschen, um jeden einzelnen!

Die **zweite Lesung** stellt nun eine logische Konsequenz zu Lesung eins und dem Antwortpsalm dar: das Gebet für die Mächtigen! Paulus schreibt an seinen Mitarbeiter Timotheus und bittet ihn, für die Mächtigen zu beten, damit auch sie die Pläne Gottes erkennen und für sich und für ihr Volk danach handeln. GOTT nämlich möchte Frieden und Ruhe, ein einvernehmliches Miteinander in Respekt und Anerkennung des jeweils anderen Menschen. Dazu müssen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden – zum Wohle aller Menschen.

Die Kirche hat sich dieser Forderung in ihrer Soziallehre angenommen und hat (auch) die Pflicht, hier auf Missstände hinzuweisen und daran mitzuarbeiten, dass sie behoben werden. Sie wird nicht müde werden, in und durch die einzelnen Mitglieder – mit oder ohne Amt – am Bau dieser gerechten Welt mitzuwirken. So können die Menschen ein wirklich gutes und friedliches Miteinander, dem Himmel entgegen leben.

In **Tages-** und **Schlussgebet** kommen die wesentlichen Merkmale noch einmal gut zur Geltung:

Heiliger Gott, Du hast uns das Gebot der Liebe zu Dir und zu unserem Nächsten aufgetragen als die Erfüllung des ganzen Gesetzes. Gib uns die Kraft, dieses Gebot treu zu befolgen, damit wir das ewige Leben erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. (Tagesgebet)

Allmächtiger Gott, Du erneuerst uns durch deine Sakramente. Gewähre uns Deine Hilfe und mache das Werk der Erlösung, das wir gefeiert haben, auch in unserem Leben wirksam. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. (Schlussgebet)